

# Bericht zur 39. Jahrestagung der GdO e.V.



Von Klaus-Jürgen Conze

Unsere diesjährige Jahrestagung war lange geplant und gut vorbereitet. Ca. 170 Teilnehmer\*Innen hatten sich angemeldet und ein spannendes Vortragsprogramm mit 27 Beiträgen sowie zusätzlich 9 Postern war schon angekündigt.

Doch die Ausbreitung des Coronavirus stellte auch unsere Tagung in Frage und brachte alles durcheinander. Schon zum Sonntag vorher hatten sich Organisationsteam und GdO-Vorstand beraten und nach gründlicher Abwägung und Ausarbeitung von Verhaltens- und Sicherheitsregeln zu diesem Zeitpunkt entschieden, die Tagung durchzuführen. Eine entsprechende mail, ergänzt mit Hinweisen auf Vorsichtsmaßnahmen und den einschlägigen Empfehlungen der Gesundheitsbehörden, wurde versendet. Am Montag bestätigte das Gesundheitsamt des Kreises Höxter, dass alles - Zitat: „vorbildlich“ - vorbereitet sei.

Doch im Laufe der Woche entwickelte die Infektion, sowie der Umgang mit ihr, eine rasante Dynamik und noch am Donnerstag liefen bis Mitternacht die Telefondröhte heiß, ob man die Durchführung verantworten könne. Organisationsteam und GdO-Vorstand blieben aber bei der Überzeugung, dass man zum geplanten Zeitpunkt nur ein sehr begrenztes Risiko hat und die vorgesehenen Maßnahmen, kombiniert mit einem verantwortungsvollen Umgang aller, damit ausreichend sind mit der Veranstaltung nicht zur weiteren Verbreitung des Virus beizutragen.

Daher startete die Tagung wie vorgesehen pünktlich mit dem Workshop zum Insektenmonitoring am Freitagnachmittag um 14:00 Uhr auf dem Campus Höxter der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe unterhalb des Ziegenbergs. Noch zu diesem Zeitpunkt war unsicher, ob nicht durch politische Vorgaben die Universitätsverwaltung eine Durchführung der Tagung am Samstag absagen müsste. Aber es blieb von dieser Seite aus ruhig und die Veranstaltung nahm ihren Lauf.

Klar war aber zu diesem Zeitpunkt schon, dass sich die anlaufende Pandemie sehr stark auf die GdO-Tagung auswirkt. Von den o.g. 170 Teilnehmern hatten sich bis dato ca. 50 abgemeldet, darunter viele Vortragende und Posteraussteller\*Innen. Dies teils notgedrungen, weil aus dem Ausland Anreisende nicht mehr sicher sein konnten, auch problemlos in ihr Heimatland zurückzukehren. So mussten die Wettbewerbe für die Jungreferenten\*Innen und der entsprechende Posterwettbewerb mangels Beiträgen abgesagt werden. Und das auf 14 Beiträge geschrumpfte Vortragsprogramm wurde nun sinnvollerweise auf den Samstag zusammengezogen, so dass der Sonntag offenblieb. Nicht zuletzt wegen des warmen und sonnigen Frühlingwetters bot Mathias Lohr stattdessen für den Sonntagvormittag eine Exkursion in ein nahegelegenes Naturschutz- und FFH-Gebiet an.

Aber der Reihe nach:

Mit ca. 45 Teilnehmenden war der Workshop zum Insekten-/ Libellenmonitoring gut besucht. Nach einem Einführungsvortrag und einer Fragebogenaktion gab es eine lebhafte Diskussion zu verschiedenen Aspekten des Libellenmonitorings. Dabei war schon Konsens, dass es so etwas geben sollte und man zukünftig Ergebnisse solcher Untersuchungen braucht. Aber ob dies – zumal ehrenamtlich – von der GdO geleistet werden könnte und sollte, wurde gegensätzlich betrachtet. Auch die konkrete Ausrichtung (Gesamtarteninventar – selektive Arten, Erhebung von Präsenz-/Absenzdaten zur Verbreitung von Arten – Aussagen zur Bodenständigkeit / Abundanz) und die dabei jeweils geeigneten Methoden und Standards (Transektbegehungen mit Erhebungen der Imagines, Exuvien und / oder Larven ergänzend, weitere Möglichkeiten wie z.B. eDNA) wurden vielseitig diskutiert. Der Workshop hatte nicht den Anspruch zu einer Lösung zu kommen, aber es sollten viele wichtige und zu beachtende Aspekte in die Gemeinschaft der Libellenkundler getragen werden. Die Ergebnisse als Protokoll und die zur Vorbereitung gesammelten Unterlagen werden allen Teilnehmern verfügbar gemacht und voraussichtlich auch auf der GdO-homepage bereitgestellt.

Ab 17:00 Uhr öffnete das Tagungsbüro im Gasthaus Paulaner zum Landsknecht und dort trafen rasch fast alle verbliebenen Teilnehmer ein. Das Getränke- und Speisenangebot hatte bayerische Anklänge und leitete damit schon ein wenig den Ausblick auf unsere nächstjährige Tagung ein.

Aufgrund des großen Ansturms, und des nicht minder großen Hungers der meist gerade angereisten Teilnehmenden, verzögerte sich der vollständige Wechsel in die nahegelegene Volkshochschule von Höxter ein wenig, niemand wollte den Vortrag von Andreas Martens verpassen.

**vhs** Volkshochschule  
Höxter - Marienmünster

Vortrag:  
**Flugakrobaten auf gläsernen Schwingen**

Freitag, 13. März, 19.30 Uhr, Haus der VHS, Aula (2.OG)

Vortrag zu aktuellen Fragen der Libellenkunde

Im Rahmen einer internationalen Fachtagung über Libellen, die vom 13.-15.03.2020 an der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe stattfindet, lädt die ausrichtende Gesellschaft der Libellenkundler (GdO) zu diesem öffentlichen Vortrag in Kooperation mit der VHS Höxter-Marienmünster alle naturkundlich Interessierten aus Höxter und der Region herzlich ein.

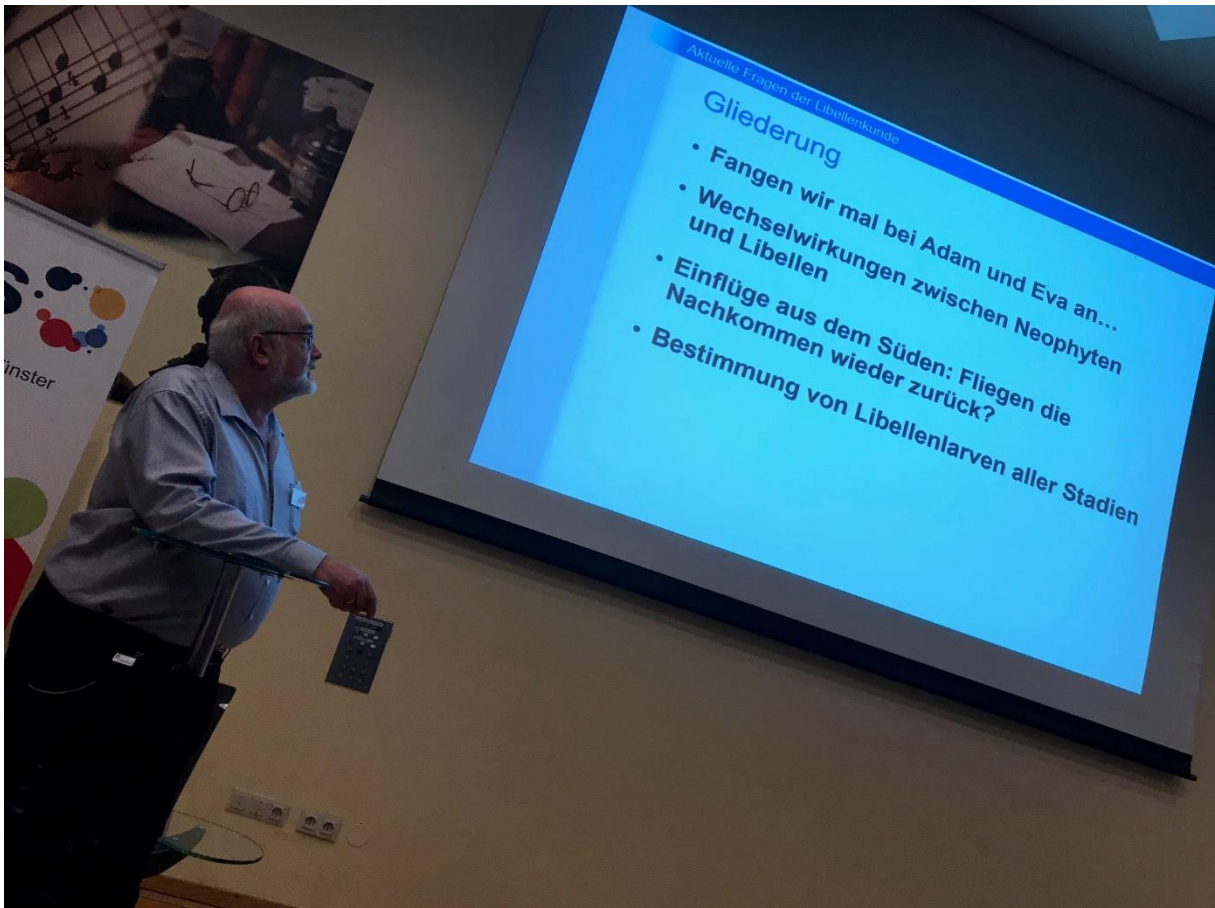
Referent ist **Prof. Dr. Andreas Martens**, promovierter Biologe, Hochschullehrer an der Pädagogischen Hochschule in Karlsruhe

**GdO Tagung**  
13.-15. März 2020  
in Höxter

*Ankündigung von Andreas Vortrag in der VHS Höxter.*

Der Abendvortrag von Andreas Martens war auch ein erster schöner Höhepunkt der Tagung. Es ging um einen Über- und Ausblick auf wichtige aktuelle und zukünftig neue Forschungsschwerpunkte der Libellenkunde bzw. für uns Libellenkundler. Dafür ist Andreas nicht nur als Professor und erfahrener „Erklärbar“ prädestiniert, er hat auch die besondere Gabe, Dinge gut auf den Punkt zu bringen und dabei sein Publikum enthusiastisch mitzunehmen. Inhaltlich ging es um folgende Schwerpunkte: Welche Auswirkungen haben Neobiota (auch invasive Wasserpflanzen) auf unsere heimischen Libellen? Was machen die zu uns eingeflogenen Libellen und ihre Nachkommen, fliegen sie zurück? Wie können wir die Berücksichtigung und den Stellenwert der Libellen in der Gewässergütekartierung erhöhen? Kann man einen Schlüssel mit allen Larvenstadien aufbauen?

Wie kann die GdO mithelfen den Rückgang der Libellen und ihrer Lebensräume im Mittelmeerraum zu dokumentieren und vor allem auch zu reduzieren? Und ist es wirklich so, dass die Libellen nicht so sehr vom Insektensterben betroffen sind, wie es von manchen dargestellt wird? Müssen wir da nicht genauer hinschauen? Verhungern viele Libellenimagines? So war es eine gute Einstimmung in den Vortragstag und die Initiation libellenangereicherter Träume in der dazwischenliegenden Nacht.



*Andreas und seine Themen.*



Am Samstag ging es pünktlich und mit knapp hundert Teilnehmern los. Als Glück im Unglück kann man ansehen, dass es durch die reduzierte Teilnehmerzahl mehr Platz für alle gab und es so einfacher war, einen Abstand zu anderen einzuhalten.



*Der größte Hörsaal der TH war unser Vortragsort und trotz vieler Absagen gut gefüllt.*



*Ulrich Riedl sprach die Begrüßungsworte für die gastgebende Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe.*

Das tatsächliche Programm war auf 14 Vorträge zusammengeschrumpft und gibt es auch separat als pdf.

Es gab nun vier Blöcke mit verschiedenen Themenschwerpunkten.

Der erste Block, moderiert von André Günther, war der lokalen Libellenfauna im Weserbergland und Umgebung gewidmet. Ein längerer Vortrag von Mathias Lohr widmete sich den Libellen in der Umgebung des Tagungsortes, wobei sehr anschaulich die naturräumlichen Standortbedingungen mit den Vorkommen der verschiedenen Arten verbunden wurden, so dass man ein sehr gutes und nachvollziehbares Bild der lokalen Fauna und ihrer besonderen Vielfalt bekam. Im Anschluss stellte Ralf Joest die Ergebnisse aus drei Jahrzehnten Lippeauen-Renaturierung vor. Der frühe Beginn, der holistische Ansatz und die umfangreiche Umsetzung machen die heute naturnahen Lippeabschnitte in Westfalen zu einem bundesweiten Vorzeigeprojekt. Und es macht Mut und Zuversicht zu sehen, was man mit diesen Maßnahmen tatsächlich alles erreichen kann. Da Ulrike Hoffmann leider nicht persönlich zur Tagung kommen konnte, übernahm Mathias Lohr ihren Vortrag. Es ging um die Vorkommen der Gestreiften Quelljungfer im Kreis Lippe und neben der Feststellung neuer Fundorte im Rahmen der ausführlichen Untersuchung entwickelte Ulrike auch die Frage, ob aufgrund der möglichen Isolation und potentiell unterschiedlichen Besiedlungskorridore (genetische) Unterschiede zwischen den Populationen im Kreis Lippe und angrenzenden Gebieten bestehen. Den Abschluss dieses Blocks machte eine Jungreferentin. Isabelle Immerschitt arbeitet unter der Betreuung von Andreas Martens und hat sich damit beschäftigt, wie Libellenlarven mit Plastikpartikeln in ihrer Umgebung bzw. ihrer Nahrung umgehen. Wegen der Aktualität des Themas und des Aufkommens von Plastik in unserer Umwelt ein sehr spannendes Thema, zu dem Isabelle uns neue Einsichten vorstellen konnte, ein wirklich toller Vortrag.



*Mathias beim Vortrag von Ulrike Hoffmann zum Vorkommen der Gestreiften Quelljungfer im Kreis Lippe.*





*Jungreferentin Isabelle Immerschnitt bei Ihrem Vortrag über Effekte von Plastikpartikeln auf Libellen.*

Der zweite Block – moderiert von Rüdiger Mauersberger – war den Neankömmlingen unter den Libellen in Deutschland gewidmet. Das Jahr 2019 war uns allen als ausgesprochen warm, sonnig und vor allem trocken in Erinnerung, und es hat uns in Deutschland auch zwei Neunachweise von Libellenarten gebracht. André Günther berichtete über seine Entdeckung von *Pantala flavescens*, die er in Brandenburg auch reproduzierend nachweisen konnte. Bei der zweiten Art, die Andreas Martens vorstellte, da die beiden Entdecker – das Ehepaar Eva und Wulf Kappes – leider nicht kommen konnten, wissen wir noch nicht genau, um welche Art es sich handelt, die auch in 2019 im Elbtal an einem kleinen Abgrabungsgewässer als Exuvie gefunden worden war. Es ist sicher eine *Tramea*-Exuvie, aber die genaue Bestimmung der Art steht noch aus. Eine wirklich spannende Geschichte, die gerade uns Libellenkundler lehrt, dass vieles möglich ist, was wir uns oft nicht vorstellen können (die nächsten bekannten *Tramea*-Vorkommen liegen auf anderen Kontinenten!). Grundsätzlich nichts Neues war dann der Einflug der Schabrackenlibellen in Deutschland im vergangenen Jahr. Das hatten wir ja schon mehrfach. Aber Uli Haese konnte rasch deutlich machen, dass dies in dem von uns durch Libellenbeobachtungen gut dokumentierten Zeitraum der letzten 50–75 Jahre, sicherlich der stärkste Einflug war. Und Uli stellte heraus, welche besondere Bedeutung – auch für die zukünftige Aufklärung und Erforschung der Abläufe und Mechanismen dieser Einflüge – die gut validierte nahezu gleichzeitige Meldung und Verbreitung solcher Beobachtungen durch moderne Meldeplattformen wie insbesondere [observation.org](http://observation.org) (weltweite Eingabe, offener Zugang und offene Präsentation, gute Kontrolle und Qualitätssicherung) hat. So lassen sich diese Naturphänomene gut aufnehmen und sogar Beobachtungsanforderungen für die Zukunft daraus ableiten. Den Abschluss des Blockes bildete wiederum ein thematisch etwas anderer Vortrag, wiederum von Andreas. Er berichtete von der Gefährdung der endemischen Libellenfauna der Insel

Mauritius durch den invasiven australischen Flusskrebis *Cherax quadricarinatus*. Damit belebte er die Diskussion um die Beachtung und kritische Berücksichtigung der Neobiota in der Libellenkunde und dem Naturschutz allgemein.



*Andreas bei der Vorstellung der Entdeckung einer Tramea-Exuvie in Deutschland durch Eva und Wulf Kappes im Jahr 2019.*

Der dritte Block – moderiert von Mathias Lohr – war bunt gemischt und brachte drei spannende Vorträge zusammen: Zuerst referierte Thomas Brockhaus über die „taxonomische Wirrnis“ und ihre Aufklärung bei der Glänzenden Smaragdlibelle (*Somatochlora metallica*). Dann stellte uns Jungreferentin Vera Liebigt eine vergleichende Untersuchung zu Methoden im Rahmen eines Libellenmonitorings an Seen in Brandenburg (betreut von Rüdiger Mauersberger) vor. Umfassend präsentierte sie uns spannende Ergebnisse, die darauf hinweisen, welche Aspekte bei einem Monitoring zu berücksichtigen sind. So spielt vermutlich ab einer gewissen Schwelle weniger die Häufigkeit der Begehungen, als die Auswahl und Anzahl geeigneter Transekte an den Untersuchungsgewässern eine Rolle. Daniel Küry aus der Schweiz war der letzte in diesem Block und er stellte uns Ergebnisse von Libellenuntersuchungen vor, die darauf fokussiert waren, Gewässer zu typisieren, für konkrete Maßnahmen auszuwählen und zu priorisieren - ein spannender und pragmatischer Ansatz.





*Jungreferentin Vera Liebig bei Ihrem Vortrag zur Evaluation einer Monitoring-Methode in Brandenburg.*

Der vierte und letzte Block – moderiert von Ralf Joest – war den Themen Insektenmonitoring und der aktuellen Verbreitung zweier Libellenarten in verschiedenen Bundesländern gewidmet. Zunächst durfte ich von einem Werkvertragsprojekt der GdO für das BfN berichten und die Erfahrungen aus dem Workshop zum Insekten- / Libellenmonitoring einfließen lassen. In 2019 haben wir ein Fachgespräch der bundesweit organisierten Fachgesellschaften zu verschiedenen Insektengruppen (Käfer, Tagfalter, Heuschrecken aber auch Spinnen) moderiert und die Bereitschaft und Möglichkeiten zur Mitwirkung an einem bundesweiten Insektenmonitoring erörtert. Die Fachgesellschaften sind durch die Bank zur Unterstützung bereit, können und wollen dieses Monitoring aber nicht ehrenamtlich übernehmen, dies muss über hauptberufliche und hauptamtliche Strukturen abgewickelt werden. Dennoch steht bei den Fachgesellschaften die Expertise und vieles an Unterstützungsmöglichkeiten. Zudem können die Fachgesellschaften einzelne eigene Module für ein Monitoring entwickeln, die stärker auf Ihre ehrenamtlichen Potentiale abgestimmt sind. Da kann auch die GdO aktiv werden. Michael Frank präsentierte dann Ergebnisse aus Mecklenburg-Vorpommern, wo er ein neues Vorkommen der Späten Adonislibelle (*Ceragrion tenellum*) gefunden hat. Er charakterisierte den Lebensraum und die bislang bekannten „benachbarten“ bzw. nächstgelegenen Vorkommen. Aufgrund der geringen Dichte an Libellenkundlern in diesem Bundesland ist dieses Bild voraussichtlich vorläufig. Benno von Blanckenhagen gab zum Finale der Vorträge einen Überblick zur Entwicklung der Großen Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*) in Hessen. Nach dem markanten Einflug im Jahr 2012 klang die Nachweishäufigkeit doch deutlich ab und bedeutende reproduktive Vorkommen sind aktuell landesweit nicht (mehr) bekannt.

In den Pausen zwischen den Vortragsblöcken kamen die im Tagungsbeitrag enthaltenen Tassen mit dem wunderschönen Tagungs-Logo (kostenlos für die Tagung entworfen von Heidrun Monkenbusch, professionelle Designerin aus Oelde) zum Zuge, das selbst übernommene Kaffeecatering durch viele Helfer\*Innen klappte ausgezeichnet. Zudem konnten die verbliebenen Poster studiert und – Dank des Angebots von Florian Weihrach und insbesondere Dieter Prestel – Libellenbücher und andere Fachliteratur erworben werden. Renate Wilken bot noch Publikationen der GdO an. Ein tolles neues Angebot brachte aber auch Jürgen Ott mit, der nun gemeinsam mit seiner Frau unter die Kaffeeröster gegangen ist und einen besonderen „Dragon-Kaffee“ feilbot.



*„Hey, probier mal Kaffee statt Bier!“ – meint man zu hören im Dialog zwischen Jürgen und Florian.*

Wie immer waren auch in Höxter die Pausengespräche untereinander das Salz in der Tagungssuppe, doch mit drei verschiedenen leckeren Suppen zum Mittagstisch trug auch der Caterer zur tollen Stimmung während der Tagung bei.





*Gruppenbild der Tagungsteilnehmer (Bildautor Lucas Kaußen, der auch souverän die Technik leitete)*

So war nun schon am Samstagnachmittag das Ende der inhaltlichen Tagung erreicht und es stand die Übergabe des „Staffelstabes“ an die Organisatoren der nächstjährigen Tagung in Bayern an. Da Klaus Burbach leider erkrankt war (kein Corona!), sprang Florian Weihrauch in die Bresche und machte uns den Besuch in 2021 in Freising („save the date: 19.-21.3.2021) schmackhaft. Was allein deshalb nicht so schwierig war, da der Tagungsort eng mit den Lokalitäten der ältesten bekannten Bierbrauerei der Welt verknüpft ist und wir dort schon in der Vergangenheit eine sehr schöne Tagung erlebt hatten. Die Vorfremde ist groß.

Den Abschluss des inhaltlichen Programms bildete aber die unbedingt notwendige und mehr als wohl verdiente Danksagung an die Tagungsorganisatoren, allen voran Mathias Lohr. Gemeinsam mit dem Organisationsteam (Stephan Geschke, Christian Göcking, Ralf Joest, Norbert Menke, KJC – alle auch AK Libellen NRW !) und den tatkräftigen weiteren Helfern\*Innen (Evelyn Hannelore Behre, Franziska Bernstein, Lucas Kaußen, Lara Lohr, Sabine Senkel, Mirco Timmer und Verena Wenzel) und den Unterstützern und Sponsoren im Hintergrund: das LANUV hat die Produktion des Tagungsbandes übernommen, die TH Ostwestfalen-Lippe Räumlichkeiten und Technik bereitgestellt, der Naturkundliche Verein Egge-Weser e.V. hat die Tagungsorganisation unterstützt und das Planungsbüro LökPlan GbR hat die Tagungsmaterialien finanziell unterstützt; haben alle gemeinsam hervorragend zusammengearbeitet, um die Tagung zu ermöglichen und bestmöglich ablaufen zu lassen. Dies hat für alle Teilnehmer prima funktioniert!

Die Mitgliederversammlung startete mit kurzem Verzug, die Tagesordnung konnte aber stringent abgearbeitet werden. Benno von Blanckenhagen hatte sich freiwillig bereit erklärt, das Protokoll zu übernehmen und dieses wird allen GdO-Mitgliedern über die nächsten Libellennachrichten zugehen. Hervorzuheben ist der vorbereitende Hinweis des Vorstands, dass im kommenden Jahr über eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge zu diskutieren und abzustimmen sein wird. Insbesondere die



Portokosten sind enorm gestiegen und der zweimalige gebündelte Versand von Libellula und Libellennachrichten kostet uns einige tausend Euro. Die MV schloss recht pünktlich und so hatten alle ausreichend Zeit sich auf den Gesellschaftsabend vorzubereiten und zum Ort des Geschehens, ins Hotel Niedersachsen in der schönen Altstadt von Höxter, zu gelangen.

Der Gesellschaftsabend blieb etwas ruhiger als sonst und es dauerte auch ein wenig, bis alle eingetrudelt waren. Aber an großen runden Tischen fanden sich zahlreiche gemischte und befreundete Gruppen zusammen und genossen einen angenehmen Abend mit einem reichhaltigen, sehr leckeren vegetarischen und veganen Buffet.



*Bunt gemischt gab es überall viel zu erzählen.*

Wegen der überwiegenden Absagen waren ja beide Wettbewerbe für Jungreferenten\*Innen abgesagt worden. Allerdings waren die Vorträge der zwei verbliebenen Jungreferentinnen sehr gut und so überlegte das Organisationsteam gemeinsam mit dem Vorstand noch einmal und befand, dass es auch ein Stück unfair wäre, diese Leistungen nicht zu honorieren. So wurde doch eine spontane Preisverleihung vorgenommen und Isabelle Immerschitt („Der Umgang von Anax imperator-Larven mit Plastikpartikeln – aus Meso- wird Mikroplastik“) und Vera Liebigt („Libellenmonitoring an Seen - Wie gut ist eine in Brandenburg angewandte Methode der Anisopteren-Emergenzuntersuchung?“) erhielten für Ihre Beiträge gemeinsam den 1. Preis, verbunden mit einem kleinen Geschenk und einem reduzierten Preisgeld.



*Mathias und Klaus-Jürgen bei der Preisverleihung an Vera (ganz li) und Isabelle (2. v. li).*

Die Exkursion am Sonntagvormittag in der Weseraue, ins FFH-Gebiet „Taubenborn und Grundlose“ – eigentlich aus der Not geboren – war ein toller Höhepunkt für alle etwa 35 Teilnehmer. Dies lag am perfekten Dreiklang aus einem wunderbar sonnigen Frühlingstag, den erfahrenen Gebietskennern Mathias Lohr und Burkhard Beinlich, die wunderbar die Besonderheiten des Gebietes erklären und vorstellen konnten, aber auch am Gebiet selbst, das ein magischer Ort des Nebeneinander von Quellen, Erdfällen, Hechtgräben und Flutrinnen in der Weseraue unterhalb der Rabenklippen des angrenzenden Ziegenbergs ist. So begrüßte uns ein (zu den Tagfaltern zählender) Großer Fuchs, konnten wir den Kammolchen auf die gezackten Schwanzrücken blicken und genossen die erste Blütenpracht von Lerchensporn, Schlüsselblume und Leberblümchen. Zum Abschluss kehrten viele noch einmal in das nahegelegene Restaurant „Strandgut“ ein, um sich für die Rückfahrt am Nachmittag zu stärken.

Trotz aller ernsten Umstände, auch um einige in vielen Aspekten gewinnbringende Kongresstage reicher.



## Fotoimpressionen von der Exkursion



*Burkhard und Mathias stellen das Gebiet vor und erläutern die Betreuung und die Maßnahmen*



*Großer Fuchs (*Nymphalis polychloros*) an der Stützmauer unterhalb des Ziegenbergs.*





*Blick auf die alte Weserflutrinne mit Feuchtwiesen und Kopfweiden im Schutzgebiet.*



*„Kammolch-Paparazzi“*

In der Hoffnung, dass sich auch im Rückblick die Entscheidung zur Durchführung als ausreichend verantwortlich zeigt, nur die schönen und guten Momente der dritten Tagung in Höxter im Gedächtnis bleiben werden, wir uns in Zukunft - möglichst schon im nächsten Jahr in Freising! - wieder ungestört auf die Libellen, ihren Schutz und ihre Erforschung konzentrieren können, wünsche ich allen eine tolle Libellensaison 2020, bleibt gesund!

KJC